



WESTERKAPPELN

Guten Tag, liebe Leser!

Die Frau trägt schwarz. Sie trauert. Um Heinz. Heinz, das war in den vergangenen vier Jahren ihr treuer Begleiter in allen Lebenslagen. Ob kurzweilige Spiele oder informative Berichte, Heinz hatte alles. Doch er ist von ihr gegangen. Nun ist, oder besser war, Heinz aber kein menschliches Wesen. Durch seine Adern floss Zeit seines bedauernswerten kurzen Daseins nur Strom, Schwachstrom. Heinz war ein Laptop. Am Samstag noch hatte er alles Erdenkliche für seine Besitzerin aus dem weitesten Netz herunter geladen. Als meine Bekannte ihn am Samstagabend ausschaltete, ahnte sie noch nicht, dass es das letzte Mal gewesen

sein sollte. Am Sonntagmorgen, voll von Sehnsucht nach ihrem elektronischen Freund, schaltete sie den tragbaren Computer an – doch es tat sich nichts. Heinz gab keinen Mucks mehr von sich. Unheilsschwanger brachte sie den Sonntag hinter sich, um gleich am frühen Montagmorgen den PC-Doktor anzurufen. Der ließ sich zunächst die Symptome am Telefon beschreiben. Doch das half nichts, der Praxisbesuch war unermügend. Dann die erschütternde Diagnose: Arbeitsspeicher irreversibel erkrankt, Transplantation zu teuer. Nun muss ein jüngerer Heinz her. Und die Besitzerin trauert um ihren alten...

Sebastian

TELEGRAMME

Versammlung der SK Velpe

Velpe. Die Soldatenkameradschaft Velpe trifft sich am Sonntag, 19. Februar, zur Jahreshauptversammlung um 17 Uhr im Lokal Sewester-Schürkamp. Im Anschluss an die Versammlung findet ein Abendessen mit Partnerinnen sowie den Frauen der gestorbenen Kameraden statt. Die Witwen werden gebeten, sich unter Telefon 0 54 04/30 35 oder 0 54 56/12 75 anzumelden. Anmeldungen für das Essen werden noch bis Montag, 13. Februar, entgegen genommen.

„Die Ersatzbraut“ wird aufgeführt

Westerkappeln/Wersen. Die Theatergruppe des Landwirtschaftlichen Lokalvereins Westerkappeln-Lotte-Wersen lädt am Wochenende erneut zu Aufführungen seines Stück „Die Ersatzbraut“ ein. Am Samstag, 11. Februar, spielen die Akteure um 20 Uhr in den Ratsstuben Wersen, anschließend ist Tanz im Saal. Am Sonntag, 12. Februar, hebt sich der Vorhang ebenfalls in den Ratsstuben, dann allerdings schon um 15 Uhr. Karten sind an den Tageskassen erhältlich.

Doppelkopfturnier im „Treffpunkt“

Westerkappeln. Am Samstag, 18. Februar, findet ein Doppelkopfturnier um 18 Uhr in der Gaststätte „Treffpunkt“ statt. Zu gewinnen sind Preise vom Schwein. Alle interessierten Doko-Spieler sind eingeladen.

Polizei fahndet nach Einbrechern

Westerkappeln. Die Polizei in Ibbenbüren fahndet nach Einbrechern, die in der Nacht zum Donnerstag in Westerkappeln unterwegs waren. Am Kapellenweg hätten unbekannte Täter am Mittwoch gegen 23 Uhr eine Tür aufgebrochen, um in ein Einfamilienhaus zu kommen. In verschiedenen Zimmern suchten sie laut Polizei nach Diebstahlgut. Dabei hätten sie aus einem Flur ein schnurloses Telefon mitgenommen, das sie wenig später auf dem Grundstück in einen Garten werfen. Andere Dinge seien offenbar nicht verschwunden. Knapp drei Stunden später wurden Anwohner an der

Großen Straße durch ungewöhnliche Geräusche geweckt. An der Tür einer Gaststätte seien unbekannte Personen damit beschäftigt gewesen, das Türschloss zu knacken. Da sie die Zeugen bemerkt hätten, seien sie geflüchtet. Einer der mutmaßlichen Täter soll eine dunkle Lederjacke und darunter ein Kapuzenshirt getragen haben. Die Kapuze habe die Person über den Kopf gezogen. Die Polizei bietet unter Ruf 05451/5912715 um Hinweise zu den Vorfällen. Die Beamten interessieren besonders, die die Täter gegen 2 Uhr nach dem versuchten Einbruch an der Großen Straße woanders aufgefallen sind.



TERMINE

- Medico - Büro für offene Kinder und Jugendarbeit, Schulstraße 4, 14 bis 17 Uhr, ☎ 05404/06130
- Wespe - Kreativangebot, Tetrapack-Portmornee, 15 bis 16.30 Uhr, Wespennest
- Gemeindefacherei, 15 bis 18 Uhr, Gebäude der Realschule
- Einrad & Jonglieren, offenes Angebot der Wespe (ohne Altersbeschränkung), 14.30 bis 15.30 Uhr, Dreifachhalle
- T-Stube, offener Jugendtreff, 16.15 bis 20 Uhr, Haus Bonhoeffer
- VdK, gemütliches Beisammensitzen mit Kegel, 16.30 Uhr, Gaststätte
- „Breakpoint“
- Jugendtreff Handarpe, 17 bis 21 Uhr, Kirche Handarpe
- Doppelkopfturnier, 19.30 Uhr, „Altes Gasthaus Schröder“

Ansprechpartner für Westerkapellen und Lotte sind:

Frank Kläusmeyer ☎ 0 54 04/95 97 10
 Paul Meyer ☎ 0 54 04/95 97 11
 Fax: 0 54 04/95 97 20
 E-mail: redaktion.wes@westfaelische-nachrichten.de
 Große Straße 17, Postfach 1150, 49486 Westerkapellen
 Zeitungszustellung: ☎ 0 54 81/93 78 42

Servicepartner:

Bensmann Lotto Tabak, Große Straße 17, 49492 Westerkapellen, montags bis freitags 6.00-18.00 Uhr, samstags 6.00-13.00 Uhr

„Holzleimbau zu Unrecht in der Kritik“

Poppensieker & Derix: Technologie mit strenger Qualitätsüberwachung / Kommunen holen Leichen aus dem Keller

Von Frank Kläusmeyer

Velpe. Wenn die Katastrophe von Bad Reichenhall zur Sprache kommt, wo am 2. Januar beim Einsturz einer Schwimm- und Eisbahn zahlreiche Menschen getötet wurden, schwillt Markus Derix schnell der Kamm. Kein Wunder: Infolge des Unglücks ist in Deutschland eine Diskussion über die Sicherheit von großen Hallen entflammt, bei der nicht zuletzt Leimbinder ins Gerede gekommen sind. Völlig zu Unrecht, wie Derix, Geschäftsführender Gesellschafter der Poppensieker & Derix GmbH & Co.KG in Velpe, erklärt. „Der Holzleimbau ist eine Technologie, die einer strengen Qualitätsüberwachung unterliegt.“

Verärgert ist der 37-Jährige vor allem, weil in der Öffentlichkeit mit Halb- und Unwissen hantiert werde oder wichtige Fakten einfach weggelassen würden. Erst in der vergangenen Woche habe ein angelegter Experte im Fernsehen Vermutungen über die Dauerhaftigkeit von Klebstoffen angestellt. Dabei sei der Eindruck erweckt worden, Leimsysteme könnten altersschwach werden. „Der wird von unserem Verband verklagt“, schimpft Derix. Doch wie sicher sind so genannte Brettchichtholz-Konstruktionen wirklich? Ganz sicher, sagt Derix wieder ganz entspannt. „Wer allerdings fahrlässig mit dem Material umgeht und bauliche Veränderungen nicht statisch prüfen lässt, muss sich nicht wundern, wenn so etwas wie in Bad Reichenhall passiert.“ Bei der Halle dort seien allerdings nicht – wie immer wieder verbreitet wurde – so genannte Vollwandträger aus Brettchichtholz eingebaut ge-



Tausende Kubikmeter Schnittholz verarbeitet Poppensieker & Derix in Velpe jedes Jahr in seiner riesigen Firmenhalle zu Leimbindern. Die Fertigung in der 18 000 Quadratmeter großen Halle unterliegt einer strengen Qualitätskontrolle.

Fotos (2): Frank Kläusmeyer

wesen, sondern statt dessen Kastenträger mit Stegen. Diese Sonderbauweise werde seit Ende der 70 Jahre gar nicht mehr hergestellt. Auffällig findet Markus Derix, dass eigentlich nur bei den Städten und Gemeinden Aktionismus aufgekommen ist. „Einige Kommunen holen jetzt offenbar ihre Leichen aus dem Keller und schieben sie dem Material zu“, glaubt der

Unternehmer. Beispiel Dülmen: Dort habe die Stadt drei Sporthallen geschlossen, weil Leimbinder angeblich rissig geworden seien. „Erstens gebe es natürlich auch in Leimbindern kleinere, aber unbedenkliche Risse. Holz arbeitet eben. Zweitens seien in einer Halle in Dülmen die Leimbinder nachträglich für Versorgungsleitungen gerechnet gelöchert worden.“

„Ein absolutes „Hightech-Produkt“

Wie Leimbinder gebaut werden

„-K Velpe. „Leimbinder sind ein absolutes Hightech-Produkt“, sagt Markus Derix, Geschäftsführender Gesellschafter der Poppensieker & Derix GmbH & Co. KG in Velpe. Ausgangsmaterial sind Bretter, nahezu ausschließlich aus Fichtenholz. „Unseres kommt überwiegend aus Deutschland“, erzählt der Bauingenieur. Rund 30 000 Kubikmeter Schnittholz verarbeitet seine Firmen-



Markus Derix: Beim Thema Ökologie sind wir unschlagbar.

gruppe mit den Standorten Niederkrüchten und Velpe allein im vergangenen Jahr. Das entspricht etwa 600 großen Lkw-Ladungen. Zunächst werden die angefertigten, zwischen drei und sechs Meter langen Brettlamellen in speziellen Kammern bei einer Temperatur von etwa 70 Grad Celsius mit Wind und Wärme künstlich getrocknet. Dies dauert etwa drei bis vier Tage. Ohne Trockenkammer könnte das Holz frühestens nach zwei Jahren verarbeitet werden. Angestrebt werden zwischen acht und zwölf Prozent so genannte Holzfeuchte. Dieser Wert ist für die spätere Verleimung wichtig und mi-

nimiert das Risiko von Rissen. „Natürlich ist das bei Holz nicht ganz zu vermeiden. Bis zu ein Sechstel der Brettbreite ist aber zulässig“, sagt Derix. Vor der Produktion steht die Holztauswahl. Ein Scanner tastet die Bretter von vier Seiten ab. Selbst Wurmlochere werden so entdeckt. Eine zweite Maschine prüft für die Ermittlung der Festigkeit die so genannte Rohdichte und Ästigkeit des Holzes. „Was jetzt noch fehlt, ist eine DNA-Analyse, um festzustellen, welcher der Bretter zu einer beliebigen langen Lamelle verbunden und entsprechend der gewünschten Bauteillänge gegekapt.“

Ein kleines Stück wird jeweils abgesehen, erst in Wasser gerechelt gefüllt und dann wieder getrocknet. „Anschließend schauen wir nach, wie der Leim hält“, betont Derix. Vielleicht nicht ewig, aber doch sehr, sehr lange. Die Lebensdauer eines Leimbinders hänge letztlich vom Material gerechten Umgang ab. „Wenn Holz dauerhaft großer Feuchtigkeit ausgesetzt wird, fängt es an zu verrotten. Stahl fängt dann ja auch an zu rosten“, gibt der Unternehmer zu bedenken, dass es für jeden Stoff Grenzen der Belastbarkeit gibt. Die Brettlamellen werden



Leimbinder-Konstruktionen können riesig sein. Ende Januar wurden zehn Träger – jeweils 57,30 Meter lang und zwölf Tonnen schwer – für einen neuen Baumarkt nach Pforzheim ausgeliefert. Solche Spezialtransporte rollen nur nachts.

nach ihrer Fertigstellung geholt, beleimt und in einem Pressbett zu geraden oder gekrümmten Paketen zusammengesetzt und durch Hydraulikzylinder gespannt. Nach dem Aushärten und Entspannen behält der Rohling seine Form und kann abschließend von allen Seiten gehobelt werden. Schließlich werden die Bauteile durch Sägen, Bohren und Fräsen für die Montage vorbereitet. Je nach Kundenwunsch behält der Leimbinder noch das farblich lasiert werden. Mit maximal 2,60 Meter Höhe, 30 Zentimeter Breite und bis zu 65 Meter Länge verlassen die Leimbinder die 18 000 Quadratmeter große Fertigungshalle an der Industrie-

straße. 65 Meter lange Bauteile wurden in Velpe zwar erst einmal hergestellt, aber noch in der vergangenen Woche gingen die letzten von insgesamt zehn riesigen Bindern für einen Baumarkt in Pforz-

heim auf die Reise; jeder 57,30 Meter lang. Nur in nächtlichen Spezialtransporten lassen sich solche Giganten ans Ziel bringen. Leimbinder haben laut Markus Derix gegenüber Beton- und Stahlbetonträgern viele Vorteile: angefangen von der im Verhältnis zum relativ geringen Eigengewicht sehr hohen Tragfähigkeit bis hin zum Feuerschutz. „Was viele nicht wissen: Holz brennt zwar, die Feuerwiderstandsdauer von Leimbindern beträgt aber ungefähr 30 Minuten. „Bei Stahlbeton ist das Null, weil der ab 700 Grad seine Festigkeit verliert“, erläutert der Bauingenieur. „Und beim Thema Ökologie sind wir unschlagbar.“ Holz sei ein nachwachsender Rohstoff, der in Europa seit langem nachhaltig bewirtschaftet werde.

Schließlich gefällt’s vielen Kunden auch rein optisch: Ein Holzleimbinder sieht doch irgendwie besser aus als grauer Beton.

Das Unternehmen

Die Firma Poppensieker in Velpe wurde 1986 aus der Insolvenz heraus von Willi Derix gekauft, der in Niederkrüchten bei Düsseldorf bereits ein Holzleimbau-Werk leitete. Damit verdoppelte er die Produktionskapazität und führte das Werk an der Industrie-straße unter Mitarbeit von Willi Poppensieker erfolgreich weiter. 1994 übernahm Sohn Markus Derix in dritter Generation die Geschäfte der Firmen-

gruppe, die es mittlerweile gemeinsam mit Frau Simone führt. Nach eigenen Angaben gehören die Schwesrunternehmen in Deutschland zu den Marktführern weit gespannter Konstruktionen für Industrie- und Gewerbehallen, Reithallen und landwirtschaftliche Gebäude, aber auch Schwimmhallen und andere öffentliche Bauten. Das bekannteste Referenzobjekt ist wohl das Expo-Dach für die Weltausstellung 2000 in Hannover. An beiden Standorten sind jeweils rund 60 Mitarbeiter beschäftigt. Den Jahresumsatz in Velpe beziffert Markus Derix auf etwa 15 Millionen Euro. Die Auftragslage bezeichnet der Firmenchef zurzeit als gut. „Seit dem vergangenen Jahr verspüren wir einen deutlichen Aufschwung. Wir haben in der Branche allerdings auch zehn Jahre Rezession hinter uns“, gibt der 37-Jährige zu bedenken. „Mindestens ein Drittel unserer Marktbelegter haben uns in dieser Zeit verlassen.“ Sollte sich die Konjunktur für Poppensieker & Derix weiter freundlich entwickeln, hält der Geschäftsführende Gesellschafter die Einstellung neuer Mitarbeiter durchaus für möglich. (fk)



Was mit Holzleimbau alles machbar ist, stellte das Unternehmen 2000 in Hannover beim Expo-Dach unter Beweis. Foto: Peter Leenders